

Deutsche Welle
Zentralredaktion Kultur

25.3.92

Red.: Jürgen Matthias Besch
Bade

"DEUTSCHE IM AUSLAND - FREMDE IN DEUTSCHLAND"

Ein Buch zur Migration in Geschichte und Gegenwart

Ms.: Gabriele Wille

Immer mehr Flüchtlinge, Asylsuchende, Aus- und Übersiedler sind in den letzten Jahren nach Deutschland gekommen: 1991 waren es rund 700.000, im Jahr davor fast eine Million Menschen. Die Deutschen müssen sich darauf gefaßt machen, daß der Aussiedlerstrom anhalten und die Mobilität innerhalb Europas als Folge des Europäischen Binnenmarktes steigen wird. Vor allem aber haben sie mit wachsendem Zuwanderungsdruck aus dem Osten und aus dem Süden zu rechnen, schreibt Professor Klaus Bade in der Einführung zu seinem Sammelband über "Migration in Geschichte und Gegenwart". Die Gründe dafür sind bekannt: im ehemaligen Ostblock sind die politischen und wirtschaftlichen Strukturen zerbrochen. Zurückgeblieben ist eine desolote und unübersichtliche Situation; in der sogenannten Dritten Welt spitzen sich die ökonomischen, ökologischen und politischen Krisen dramatisch zu.

Das alles, so der Geschichtswissenschaftler Bade, wecke bei vielen Deutschen diffuse Einwanderungsängste und Vorstellungen von Migration als Bedrohung für das eigene Wohlergehen. Als bedrohliche Ausnahmesituation erlebe die Gegenwart aber nur jener, der die Geschichte nicht kenne. Denn Wanderungsbewegungen sind kein neues Phänomen. Gerade das möchte Klaus Bade, Leiter des Instituts für Migrationsforschung der Universität Osnabrück, mit seinem Sammelband "Deutsche im Ausland - Fremde in Deutschland" zeigen. Es sei ein Geschichtsbuch für die Gegenwart, das Nüchternheit und Sachlichkeit, aber auch Sensibilität in der Diskussion über Zuwanderung und Asyl in Deutschland bringen soll.

Im ersten Teil folgen verschiedene Autoren den Wanderungsbewegungen von Deutschen innerhalb Europas und nach Übersee. So entsteht etwa ein differenziertes Bild von den Wolga-Deutschen, den Siebenbürger Sachsen und anderen Gruppen von deutschen Auswanderern, die im Laufe der Geschichte in der Hoffnung auf ein besseres Leben nach Osten zogen. Ebenso ausführlich wird die Westwanderung dargestellt: Deutsche gingen in die USA, nach Kanada, Lateinamerika oder Australien. Im 19. Jahrhundert kam es zu einem Massenexodus von Europa in Richtung "Neue Welt", weil viele arme Bauern und Handwerker dort eine gesicherte Existenz suchten, die für sie in Europa nicht mehr möglich war.

Im zweiten Teil untersuchen Klaus Bade und seine Autoren Wanderungsbewegungen in umgekehrter Richtung. Hier reicht die historische Spannweite vom Schicksal der Roma und Sinti, die um 1400 in Deutschland eintrafen, über die Glaubensflüchtlinge der frühen Neuzeit bis zum Ausländereinsatz im nationalsozialistischen Deutschland.

Einwanderung, so Klaus Bade, ist nur in einem engen rechtlichen Sinn identisch mit dem Erwerb der Staatsbürgerschaft des neuen Landes. Kultur- und sozialgeschichtlich betrachtet ist Einwanderung ein langfristiger Prozeß, der nicht selten über mehrere Generationen geht. Das sei bei den deutschen Auswanderern in Übersee kaum anders gewesen als bei den Einwanderern in Deutschland heute. Gerade deshalb können nach Meinung des Historikers die Kriterien für die Einschätzung von Einwanderungsprozessen nicht allein aus der Analyse des aktuellen Wanderungsgeschehens gewonnen werden.

Das Schlußkapitel des spannenden Geschichtsbuches ist sehr treffend mit "Paradoxon Bundesrepublik" überschrieben und bezieht sich darauf, daß Deutschland zwar kein Einwanderungsland sein will, die hier lebenden Menschen es aber seit langem mit einer Einwanderungssituation zu tun haben. Denn alles in allem kamen vom Ende des Zweiten Weltkrieges bis zur deutschen Vereinigung im Herbst 1990 rund 15 Millionen Vertriebene, Flüchtlinge, Übersiedler und Aussiedler nach Westdeutschland. Das entsprach rund einem Viertel der deutschen Bevölkerung in den alten Bundesländern, rechnet Bade vor. Wird die zu dieser Zeit in Deutschland lebende ausländische Minder-

heit mitgezählt, dann macht die Zuwanderung seit 1945 rund ein Drittel der Gesamtbevölkerung Westdeutschlands aus.

Eine politische Antwort auf die heutigen Wanderungsprobleme ist nach Ansicht von Klaus Bade überfällig: Deutschland brauche so schnell wie möglich eine umfassende Einwanderungspolitik mit der der Zuzug geregelt, die Eingliederung der Einwanderer unterstützt und ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen und politischen Leben in Deutschland ermöglicht werden kann. Mit dem Asylrecht seien die Wanderungsbewegungen keinesfalls zu steuern.

(69 Zeilen)

Anmerkung der Redaktion:

Das Buch "Deutsche im Ausland - Fremde in Deutschland/Migration in Geschichte und Gegenwart", herausgegeben von Klaus J. Bade, ist im C.H.Beck-Verlag, München, erschienen.